

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 6

Artikel: Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) : für hör- und mehrfachbehinderte Menschen ein Gewinn!

Autor: Winkler, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) – für hör- und mehrfach-behinderte Menschen ein Gewinn!

INSOS Schweiz hat im August 2007 das **Pilotprojekt** Praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS lanciert. Bis dahin gab es in der Schweiz kein institutionalisiertes, einheitliches Berufsbildungsangebot für junge Menschen mit Beeinträchtigung. Mit der PrA ist es INSOS Schweiz somit gelungen, im eidgenössischen Berufsbildungssystem eine Lücke zu schliessen.

Das **niederschwellige** und auf die individuellen Ressourcen ausgerichtete Berufsbildungsangebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Lern- und/oder Leistungsbeeinträchtigung, welche den Anforderungen einer beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) nicht gewachsen sind. Sie können heute zwischen **65 Berufsrichtungen** wählen. Ziel der PrA ist es, diesen jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben und ihre Integrationschancen im ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

2009 hat der erste Jahrgang eine Praktische Ausbildung nach INSOS abgeschlossen: Über 300 Jugendliche konnten ihren Ausweis entgegen nehmen. Eine beachtliche Anzahl der AbsolventInnen hat **danach eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt** gefunden. Heute bieten bereits 80 INSOS-Institutionen PrA-Plätze an. INSOS Schweiz setzt sich dafür ein, dass die PrA von den Branchenverbänden und Berufsbildungsämtern anerkannt wird.

2010 hat die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik die PrA im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) evaluiert. Die im September 2010 publizierte Studie zeigt, dass die Stossrichtung richtig ist und die PrA einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Bildung von Menschen mit Behinderung leistet. Es besteht aber auch Verbesserungspotenzial, zum Beispiel bei der Zusammenarbeit mit Arbeitgebern.

Für gehörlose sowie hörbehinderte Jugendliche mit geistiger Behinderung, Lernschwäche oder Migrationshintergrund öffnet die PrA-INSOS-Berufsausbildung in der Regel den Zugang zur Berufsschule für Gehörlose in Zürich-Oerlikon.



Uetendorfberg 2008.

Warum macht das Sinn:

- Die Berufsbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) verlangt eine Sprachkompetenz in Wort und Schrift. Das oben erwähnte Zielpublikum weist oft eine retardierte Sprachbefähigung auf.
- Gehörlose Jugendliche mit einer Lernschwäche brauchen bedingt durch die Hörbehinderung in der Regel mehr Zeit, um Sachverhalte aufnehmen, verarbeiten und festigen zu können. Die EBA weist einen klaren Fahrplan auf, den es einzuhalten gilt.
- Die PrA-INSOS-Ausbildung nimmt auf diesen Umstand Rücksicht und passt das Lernprogramm der Lerngeschwindigkeit an.
- Die Berufsprüfung erfolgt nach national verbindlichen Prüfungsmodi.

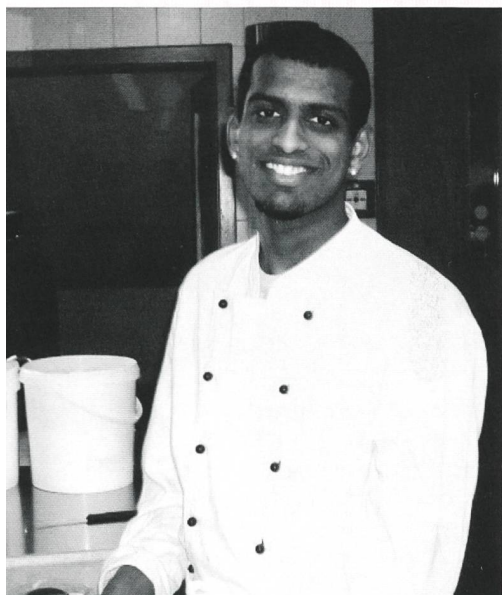
Bedingt durch eine Sprachverzögerung und damit verbundenen Wissenslücken kann das Prüfprogramm dem einzelnen Lehrling angepasst werden, ohne aber von einer Prüfungserleichterung zu sprechen. Was fachlich und handwerklich geprüft wird, entspricht den berufsrelevanten Standards.

Die ersten Erfahrungen in den für dieses Zielpublikum prädestinierten Institutionen wie bspw. Stiftung Uetendorfberg zeigen, dass mit einer PrA-INSOS-Berufsausbildung die Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt bei einer Teilrente durchaus realistisch ist. Erste Erfolge können verbucht werden.

(siehe nachstehendes Interview mit Lathis Kenyjud Vilsan)

Bernhard Winkler
Institutsleitung
Stiftung Uetendorfberg

Interview von Bernhard Winkler mit Lathis Kenyjud Vilsan zum Thema Ausbildung und Arbeit.



Uetendorfberg 2009.

Winkler: Wie fühlst Du Dich als junger selbstständiger Berufsmann?

Lathis: Gut. Die Arbeit in der Küche hier im Altersheim Aespliz gefällt mir. Der Arbeitsweg ist praktisch und kurz.

Wie klappt es mit der Kommunikation mit dem Küchenchef?

Es geht nicht schlecht, obschon er nicht gebärden kann. Wichtige Sachen werden schriftlich ausgetauscht, damit es keine Missverständnisse gibt.

Kommst du mit den anderen Mitarbeitern in der Küche gut zurecht?

Eigentlich gut. Leider plaudern sie sehr wenig mit mir. Auch sie können nicht gebärden. Untereinander sprechen sie nicht Hochdeutsch, so kann ich nicht einmal von den Lippen ablesen. Das finde ich sehr schade. Besonders in der Pause fühle ich mich alleine.

Was hat Dir während der Ausbildungszeit in Uetendorfberg gefallen?

Das Zusammensein mit gehörlosen Kollegen war das Schönste. Wir konnten viel plaudern und die Freizeit zusammen verbringen. Die Kommunikation war viel besser und einfacher als jetzt. Mit Klaus konnte ich mich sehr gut verständigen.

Was hat Dir als Lehrling in Uetendorfberg nicht gefallen?

Kevin hat viel Blödsinn gemacht. Er hat mich mit seinem Geschwätz oft genervt.

Wie hast Du die Berufsschule für Hörgeschädigte in Oerlikon erlebt?

Sehr gut. Ich habe viel gelernt, weil ich den Lehrer gut verstanden habe.

Wie hast Du nach der Lehre einen Arbeitsplatz gefunden?

Herr Reinhard (IV-Berufsberatung), Martin Wiedmer (Fachstelle für Gehörlose Bern), Philipp Stucki (Soziale Dienste Stiftung Uetendorfberg) haben sich für mich eingesetzt.

Wie erlebst Du den Praktikumseinsatz während Deiner Lehre im Altersheim Riedacker in Heimberg?

Es hat mir gut gefallen.

Ein weiteres Praktikum hast Du noch im Restaurant Höfli in Seftigen gemacht. Wie war es dort?

Da hat es mir besser gefallen als im Riedacker. Die Kommunikation war besser.

Was würdest Du anders machen, wenn Du nochmals Lehrling wärest?

Ich würde es gleich machen. Ich vermisse das gute Küchenteam. Es war eine sehr schöne Zeit in Uetendorfberg.

Hat es sich gelohnt sich anzustrengen während der Lehrzeit?

Ja, obschon es eine strenge Zeit war in der Küche. Die Berufsschule war weniger streng. Die Arbeitsschritte waren dort mehr strukturiert und vorgegeben.

Was würdest Du einem Kollegen, der jetzt in der Ausbildung ist, empfehlen?

Bei Problemen immer schnell zum Chef gehen. Nicht lange warten, bis Probleme immer grösser werden.

Würdest Du Deine Erfahrungen den jüngeren Lehrlingen bei einem Besuch in Uetendorfberg weitergeben?

Ja, ich würde gerne kommen.

Wie stark wirst Du heute von der IV unterstützt?

Ich bekomme eine halbe Rente.

Hast Du für Deine (berufliche) Zukunft Pläne und Wünsche?

Ich möchte noch den EBA Abschluss machen. Oder eventuell den Beruf wechseln und Gebäudereiniger werden. Mein Traum ist es, nach Uetendorfberg zurückzukommen. Das Küchenteam war sehr gut.

Vielen Dank für dieses Gespräch, ich wünsche Dir alles Gute für Deine persönliche und berufliche Zukunft.

